Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 8 (1930)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 21. Februar 1930. Preis 50 Rappen VIII. Jahrgang. — Nr. 2.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.
Erscheint Mitte jeden Monats.

Rein ins Vergnügen!

Zeichnung von A. Bieber.

BERN **Bahnhof-Buffet** Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
41 S. Scheidegger-Hauser

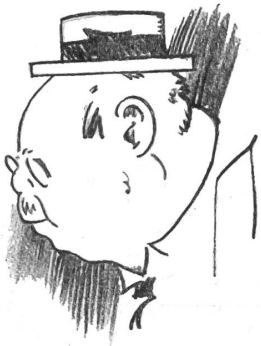
Der Berner Gemeinderat

Präsident und Tiefbau.

Ziemlich vollschlank. Stattlich schön.
Ueberzeugungs-Brustgetön.
Sitzt im Großrat. Geht oft 'raus.
Stellt in Volkskunst nächstens aus.

Finanz.

Ist der III. des Geschlechts.
Freisinn; mit dem Blick nach rechts.
Steuerabbau-Rennen-Sieger.
Großrat. „Schweiben-Ulpar"-Flieger.



Hochbau.

Spricht hebräisch. Großer Denker.
Immer magrer. Immer schlänker.
Ißt nichts. Trinkt nichts. Macht nie Witze.
Geist ist rötlich. Ganz rot: Mütze.

Schule.

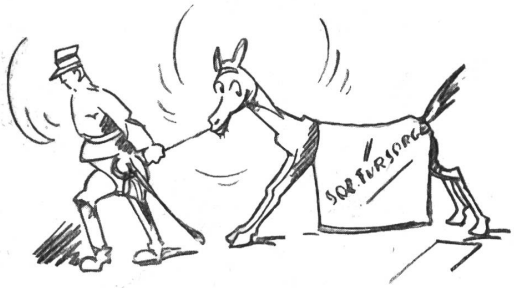
Blitz und Donner! Feuer! Rasse!
Himmelstürmer erster Klasse!
Heißes, rasches, wildes Blut!
Drauf und dran! Voll Kraft und Mut!

Industrielle Betriebe.

Reist in Ruß- und Griechenländern.
Sucht sich demnächst zu verändern.
Liebt Herrn Schürch. Ist prima Jasser.
Fährt gern Auto. Trinkt nur Wasser.

Polizei.

Schnauz. Brissago. Magerkeit.
Osgi heißt er weit und breit.
Nationalrat. Jaß für Männer.
Nebenbei auch Frauenkenner.



Fürsorge.

Spricht energisch. (Ist Major!)
Geht meist wie ein Sturmbock vor.
Stellt sich bissig; beißt zwar nicht.
Hat sehr wenig Haar im G'sicht.

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.

HUMOR
in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

Restaurant zum Käfigturm
und Oberländerstübli, Bern
Reelle Weine, gut bürgerliche Küche 47
Bestens empfiehlt sich
Familie E. Affolter-Hostettler
ehemals Bahnhofrestaurant Schwarzenburg

NEUSTE NACHRICHTEN

Ausland.

Paris. — Die Schauspielerin Rabiatte, welche vor drei Monaten zuerst ihrem Hund einen Tritt versetzte und nachher ihren Mann, den Diener, das Hausmädchen und einen Polizisten erschossen hat, wurde gestern vom Geschwornengericht der Seine zwar wegen Mordes freigesprochen, dagegen wegen Tierquälerei zu einem halben Tag Gefängnis verurteilt. Die „Liga für Menschenrechte" hat gegen dieses Schandurteil sofort eine Protestversammlung einberufen und in einer Resolution Freispruch auf der ganzen Linie verlangt.

Zürich. — Die Schweizerkolonie hat gestern die Rückkehr ihres Landesvaters aus der Heimat gefeiert. Zu seinen Ehren spielte das Orchester: „Ach ich Haab sie ja nur auf die Schulter geküsst".

New York. — Carnera, der italienische Boxer-Riese, setzt seinen Blitz-Siegeszug in Amerika fort. Gestern abend hat er in drei Sekunden die Freiheitsstatue knock out geschlagen.

Mexiko City. — Aus historischen Interessen hat die Regierung beschlossen, in Buchform eine Liste aller derjenigen Personen zu veröffentlichen, welche in den letzten drei Tagen Präsidenten des Landes waren und der Mörderhand zum Opfer fielen.

Chicago. — Die von der Verbrecherorganisation errichtete Zentralsammelstelle für freiwillige Ablieferung durch tributpflichtige Bürger erfreut sich grösster Beliebtheit. Infolge dieser begrüssenswerten Massnahme war es gestern sehr ruhig. Es sind nur 12 Morde, 18 Totschläge, 31 Bombenattentate und 1999 Diebstähle zu melden.

Hollywood. — Konrad Veidt, der berühmte deutsche Filmschauspieler, dementiert des entschiedensten, dass er einen neuen Tanz, den sog. „Veidt's-Tanz" erfunden habe.

London. — Die Seeabrüstungskonferenz erzielte volle Einigung! (Wenigstens in bezug auf die Paddel- und Klepperboote.) Anschliessend fand ein Bankett statt.

Rom. — Mussolini hat die politischen Witze im ganzen Lande verboten. Im Ausland wirkt dieses Verbot befremdend; es war doch ohnehin schon mehr zum Heulen als zum Lachen. Infolge striktester Anwendung lacht seit gestern niemand mehr in Italien. Nur noch der ewig blaue Himmel.

Moskau. — Der Wohlstand der gesamten Bevölkerung nimmt dank der klugen Massnahmen der Regierung ständig zu.

Schweiz.

Genf. — Für seine speziellen Verdienste in der Ausgestaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich erhielt Herr Oltramare, Redaktor des Witzblattes „Pilori", das rote Bändchen der französischen Ehrenlegion.

Lugano. — Die nationalrätliche Kommission zur Versetzung eines Grenzsteines bei Schaffhausen hat ihre 14tägige Sitzung in Lugano bereits beendet.

Davos. — Auf Antrag des Kurdirektors hat der Gemeinderat beschlossen, für die deutschen Kurgäste eine Synagoge zu errichten.

Appenzell I.-Rh. — Die Landsgemeinde hat die Gesetzesvorlage betreffend Steuerbefreiung aller stimmberechtigten Bürger verworfen. Angenommen wurde dagegen das Findelkind Brägger durch Frau Fabrikant Müller.

Kanton Bern.

Gstaad. — Die „Vereinigung oberländischer Grand Hotels" hat beschlossen, den Schweizerfamilien wiederum Aufnahme zu gewähren. Der reduzierte Pensionspreis beträgt Fr. 120.— pro Tag und Person.

Les Rangiers. — Das Soldatendenkmal auf der Caquerelle musste zur Ausbesserung nach Delsberg verbracht werden. Das Militärdepartement hat unterdessen Herrn Kav.-Oberst Machbar, Bern, als stellvertretungsweises Denkmal abkommandiert.

Gümligen. — Die Lederfabrik „Alpina" hat als neuen Geschäftszweig die Verarbeitung von Seeschlangen übernommen. Infolgedessen blüht das Geschäft wieder. Die Aktionäre haben pro 1930 nur eine Dividende von 200 % an die A.-G. zu bezahlen.

Brienz. — Für den Winterkurs der alpwirtschaftlichen Schule haben sich ausser den 13 Lehrkräften auch 2 Schüler angemeldet (1 Tessiner und 1 Oesterreicher). Die Dringlichkeit eines Neubaues im Kostenbetrage von ca. 2 Millionen ist somit unwiderleglich dargetan.

Bern. — Wie der „Bund" in einem längeren Leitartikel meldet, ist ihm von einer aufmerksamen Leserin aus dem Schangnau der erste Maikäfer zugeschickt worden. Wir gratulieren!

Interlaken. — Mit dem Fernrohr war gestern am Harder eine noch nicht gewilderte Gemse zu sehen; ein Beweis dafür, dass die Einführung der Revierjagd noch keineswegs notwendig ist.

Stadt Bern.

— Nach zuverlässigen Berichten soll das städtische Polizeiauto samt Inhalt auf einen Baum geklettert sein. Wurde dem Herrn Polizisten auch Blut für die Alikoholprobe abgezapft?

— Im Bürgenhaus fand letzten Samstag eine Protestversammlung statt, weil am Surchabisabend des Fussballklubs „Halbe Kniescheibe", des Jodlerquartetts „Brüllaria" und des Jassklubs „Immergrün" kein Regierungs- und kein Gemeinderat anwesend war und sich am Wort vergriff. Nicht einmal der Stadtrat war durch WeWe vertreten.

— Wie wir vernehmen, hat Bundesrat Müsli in Freiburg vor grosser Versammlung eine Rede über die Alkoholrevision gehalten, worin er namentlich den Wirten über die Durchführung des Absinthverbotes beruhigende Zusicherungen gegeben haben soll.

— Händesrat Buberlin hat gestern die Saffaschneckenfrauenstimmrechtsdelegation empfangen und ihr beschwichtigend mitgeteilt, dass der bessern Ausbildung der heutigen Frau in Küche und Haushalt, wie auch der Verlängerung des Kosakenstiefels bis zum Ende des Oberschenkels nichts im Wege stehe. Er empfahl jedoch die Anbringung von Sporen. Am Absatz.

— Im Volkshaus hielt Robert Grimm, Direktor der In-duster-iellen Betriebe, eine mit grossem Beifall aufgenommene Rede über die Steigerung der Rentabilität bei Gas, Elektrizität und Tram unter gleichzeitiger Verbilligung der Tarife.

— Die Grossratswahlen finden im Mai statt. (Siehe obenstehende Meldung.)

— Auf dem Rathaus wurde die weisse Fahne gehisst, weil an der letzten Stadtratssitzung die Herren Rollier, Freudiger, Zehnder, Zingg und Zeller erstmals geschwiegen haben. Berger-Stalder und Dr. Rubin waren wegen Krankheit abwesend.

— Der „Bund" nimmt nochmals mit gewohnter Klarheit und Eindeutigkeit Stellung zu den vergangenen Bundesratswahlen. Er lehnt die Ansicht, Schüpbach habe als Bundesrat kandidieren wollen, unter Veröffentlichung seines Bildes des bestimmtesten ab.

— Die Kantonale Baudirektion hat das Projekt zur Versetzung des Grauholzdenkmals wegen zu hoher Kosten aufgegeben. Das Denkmal bleibt an seinem bisherigen Platz. Nur das Grauholz wird um 50 Meter nach Westen verschoben.

Büchertisch.

Arbeit und Lohn. Eine vergleichende Studie. Herausgegeben vom bernischen Obergericht unter gütiger Assistenz einiger Gymnasiallehrer. Im Selbstverlag.

Mingerwitze. 3. Tausend. Gesammelt von B. Lasser-Neid. Verlag Ebert-Berlin.

Die jährliche galoppierende Schwindsucht am einst so blühenden Geiste. Unter Mitwirkung des „Roten Henker-Kollegiums", dargestellt von Dr. Fratz Mirbach, beinah Professor honoraris causa. Verlag „Eintagsfliege".

Jeder sein eigenes Auto! Mit Unterstützung sämtlicher Gemeinderäte herausgegeben von den Beamten der Städt. Liegenschaftsverwaltung, Erlacherhof, beim Steuerbureau.

Die Präsenzzeit der Staatsbeamten. Eine Statistik aus dem reichen Erfahrungsschatze der zwei untersten Gerichtspräsidenten im Amthaus Bern.

Café Rudolf
RESTAURANT FRANZ PESCHL
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz 21

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Bahnhofplatzgasse 4, Bern

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 38
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Preisausschreiben!

Was antwortet Casimir?

Witze lesen kann jeder! aber Witze machen, das hält schon bedeutend schwerer. Der „Bärenspiegel" will nun seinen Lesern auch einmal Gelegenheit geben, ihren tit. Hirnkasten zu betätigen und ihren Geist leuchten zu lassen. Er erlässt deshalb ein Fastnachts-Preisausschreiben. Es lauten dessen

Bedingungen:

1. *Es ist zum nachstehenden Bild und Witz die beste kurze Antwort zu finden.*
2. *Die Preise werden wie folgt festgesetzt:*
   1. Preis = Fr. 20.— 3. Preis = Fr. 10.—
   2. Preis = Fr. 15.— 4. Preis = Fr. 5.—
3. *Schlusstag für die Einsendungen ist der 10. März 1930*
4. *Die Beurteilung der Einsendungen und die Vergebung der Preise steht ausschliesslich der Redaktionskommission des „Bärenspiegels" zu.*

Maskenball-Ueberraschung

Emilia *(frühzeitig vom Maskenball heimkehrend): „Casimir!! Was hat das zu bedeuten??!"*

Casimir: *„ . . . . . ???? . . . . . ."*

Was antwortet Casimir?

Maskenball im Kübel.

Die Stadtmusik voll Rass' und Feuer
Bläst Foxtrott, Shimmy, Black and Blues
Und lockt zu Flirt und Abenteuer,
Zum Armestreicheln und Geschmus.

Fest halt' ich dich, du hübscher Schlingel!
Horch, wie ein Walzer lüpft und zieht!
Glück auf! Der Narrenzunft Geklingel
Werd' heute unser Schlummerlied!

Noch eine letzte Schämpisflasche
Im Harem drüben! Dann hinauf,
Wo längst, die Fäuste in der Tasche,
Der Chauffeur stämpfelt ab und auf!

Und nun hinaus ins Sternefunkeln!
Uns kümmert nicht mehr Her noch Hin!
Der Clou der Freud' liegt stets im Dunkeln,
Diesmal im weichen Taxi drin!

Längst schon ist hinter uns verflogen
Der Masken-Jubel-Trubel-Sturm.
Wir haben höchstes Glück gesogen...
's schlägt eben sechs Uhr früh am Turm.

Und landen wir mit müden Augen,
Zerzaust, kurz, nicht mehr ganz adrett,
Zu Hause oder wo's mag taugen —
Eins bleibt gewiß: Es war doch nett!

R. Sch.

Ami, der weiße Zwergpudel, ist frisch gewaschen und trägt ein rotes Band um den Hals. Die neue Küchenfee nimmt ihn mit, als sie morgens auf den Markt geht. Wie sie wieder zu Hause ist, fragt Madame:

„Na, und? Hat der Ami Furore gemacht in der Stadt?"

„Ja," sagt die Küchenfee, „fast an jedem Baum."

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 11

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 26

Inserate haben im „Bärenspiegel" den größten Erfolg

Variété-Cabaret Café Scheffler
LANGGASSSTRASSE 42 42
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Maskenballer-Praschaller

Faschings-Geschwafel im Stile Pallenbergs

Wass?? Du kommst auf keinen Fall an den Karneval-Ball-Krawall?! ⊙ Blödes Gerede, alter Schwede! Es kommt ja fast jede. Zum Beispiel die Hede; die Klara, Tamara, die Sarah, Ly Mara; die Josy und die cosy Rosy, und 's Kätchen mit'n Wädchen — überhaupt alle Mädchen aus'm Städtchen. Ein Maskerädchen gibt das! Ein Extraklass-Spass, wass? ⊙ Geh sei g'scheit. Allzeit bereit weit und breit! Wirf dich an ihren Busen Mann und tanze in der Musen Bann. Geniesse in diesen freudlosen Zeiten zeitlose Freuden. Lass dich den Genuss nicht verdriessen, einmal ohne Verdruss zu geniessen. ⊙ Holla frisch! Rein ins Gemisch! Schwinge den zierlichen Becher im Kreise bierlicher Zecher. Xundheit! Singe lustige Lieder mit listigen Ludern. Die Arme, die schlinge um Irma, die Schlange. Poussiere, soupiere. Dreh dich mit der jüngsten Pflanze im Tanze; dem nassen Kücken küsse den Nacken. Tanz auch mit alten, sofern sie erhalten. Tanz wie die tollen Fanten mit den vollen Tanten. Die Gewesten sind die besten: Keine witzelt, wenn man sie beim Weine kitzelt. Beim Wein nur, am Bein nur, ein klein nur, zum Schein nur. ⊙ Wein, Weib und Gesang; küsse sein Weib im Gang. Singe das schöne Lied: „Komm holde Irma, Geh'n wir nach Birma; Lass uns in Indien, eine Firma begründien." Was da? Nein, nix wird geschnapst; sonst wirst du beschwapst; will sagen beschwopst; ich bin halt fürs Obst. Probst! Nur nicht gemopst, es wird weiter gehopst. ⊙ Ein wiegender Schmalzer, ein schmiegender Walzer. Der feine reine Boston lässt keine Beine rosten. Trottle fox und Bluh, steppe uan änd tuh, immerzu. Nich' wahr, dieser Tango, der sollte noch lang go? Oh du liebes Schatzerl-Katzerl-Fratzerl! Nimm Platzerl auf mei'm Knie, Annemarie. Feine Dingerchen, deine Fingerchen. Ewig sollte sich so von deinen nassen Lippen nippen lassen. ⊙ He, Sie, Herr Generalmusikdirektor, spielen's amal: „Wenn's im weissen Mieder wieder glüht". Puh Fritz, wie ich schwitz bei der Hitz! Nein, Fenster zu, es Zita! ⊙ Ah, der Sekt schmeckt. Brrr, uh du, wie das kitzelt in der Nas! Gibt mir noch 'n Glas, lieber Has. Huperla. Ich trink ja heut mehr als du; der reinste Rollentausch im tollen Rausch. Schön ist's auf der Welt, hat man a Geld, gelt? ⊙ Stimmt, aber an Pinke hat meine Kasse keine Masse. Ach was: Morgen-Sonntag, Sorgen-Montag. Einmal muss man sich umtun und dumm tun. Man kann nicht immer im Hausgang kleben, es muss mal einen Ausklang geben. Man muss mal in einer Rummel-Beiz den Bummel-Reiz geniessen. Und wenn man in einer Konfetti-Nacht-Schlacht Krach macht bis das Gemach kracht, so hat das bei den Gelagen in den Faschingstagen nix zu sagen. Man kann nachher wieder ein schön brav Arbeits-Sklav-Schaf sein. ⊙ Gimmernkuss. ⊙ Sie mal dort: da schleppt die Irma den Maxi am Haxi ins Taxi. Wie? Jawohl, Mordsgrampol im Lakol. ⊙ Sie, Herr Kamelpeitscher, Kapellmeitscher — du, jetz krieg ich den Schlangenzug, Zangenschlug, Schlungenzag, Schlanzengug, Schlunzengag, Schluzengang, Schlugenzang, Schlaz.. — Du, jetz gemmer heim... ⊙ I hab schowieso scho Mundwasser im Salz. ⊙ Gimmernochnkuss. ⊙ Schluss.

Der Fremdling.

„Fräulein, ich bin erst kurze Zeit hier. Bitte machen Sie mich aufmerksam, wenn ich zu weit gehen sollte!"

* Kleine Geschichten. *

Die Probe.

Josua Grünberg will seinen alten Vater in Polen besuchen. Er möchte die 3000 Franken, die er bis jetzt in der Matratze eingenäht hatte, bis zu seiner Rückkehr möglichst sicher aufbewahrt wissen. Bank ist nix, — man weiß nie wann sie pleite geht. Was tun mer? Wie wär's mit Abel Dattelbaum?

Josua geht zu Dattelbaum — was e groußes G'schäft hat — und fragt ihn, ob er die 3000 aufbewahren wollt.

„Worum nicht? Natürlich!" sagt Dattelbaum, nimmt das Geld und schließt's in seinen Kassenschrank ein. „E Quittung wird kaum sein nötig, wo doch sind prima Zaigen hier der Buchhalter und der Kassierer."

Josua geht beruhigt auf seine Reise.

Nach zwei Monaten kommt er zurück, geht zu Dattelbaum und will sein Geld zurück.

„Quittung?" fragt Dattelbaum. Josua erschrickt. „Schlechter Spaß," sagt er, „hab ich dir gegeben 3000 Francs und sind hier zwai prima Zaigen. Gib's raus."

„3000 Francs??" meint Dattelbaum. „Ausgeschlossen! Maine Herrn, hat er mir wärklech gegeben 3000 Francs?"

„Ka Spur; nix hat er gegeben 3000 Francs," sagen Buchhalter und Kassierer.

„Na," sagt Dattelbaum und lacht, „was machste für'n blöds Gsicht, Josua? Is ja nur Spaß. Hab doch bloß sehn wollen, ob ich mich kann verlassen auf main Personal!"

Rache.

Der Herr Statthalter und der Gemeindepräsident von U. stehen auf Kriegsfuß. Aber der Statthalter kann lang Inspektionen machen: herauszufinden ist nichts.

Hah, doch! Was soll diese Schweinerei, die Zigeuner dort drüben am Waldrand! Sofort haben die zu verschwinden und unverzüglich muß nachher darüber Bericht erstattet werden! — Mit machtgeschwellter Brust zieht der Herr Statthalter ab.

Nächsten Tages ist der Rapport des Gemeindepräsidenten da: „Ich melde Ihnen, daß die Zigeuner fort sind und daß sich seit Ihrem gestrigen Hiersein kein weiteres Lumpengesindel mehr herumgetrieben hat."

Zur Alkoholrevision.

In H. passierte kürzlich folgendes wahres Geschichtchen:

Ausgerechnet gegenüber dem Laden des Branntweinhändlers und Likörfabrikanten X. hängt das bekannte Plakat: „Mein Vater trinkt keinen Schnaps!" Natürlich ist der X. wütend. Brandschwarze Rachegedanken steigen in seinem Hirn auf. In der Nacht geht ein seltsames Getuschel und Gehuschel los. — Und am nächsten Morgen prangt unter dem Plakat ein Streifen mit der Aufschrift: „Aber meine Mutter!"

Der Gemütvolle.

Theorie über den Wachtdienst in der Rekrutenschule. Bei Fuß Gewehr und Achtungstellung, wenn ein Offizier vorbeigeht.

„Also, Rekrut Schläppi: a-gno, Dir syget uf der Wach vor em Kasärnetor u da göng der Chuchichef, der Wachmeister Dick, verby. Was machet Der da?"

„I nime ds Gwehr abe u machen Achtung steht."

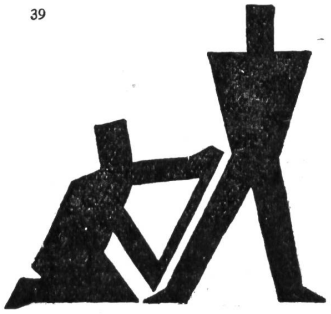
„Warum? Isch der Chuchichef Offizier?"

„Nei das nid. Aber er het drum geng so Freud drann."

◦◦◦

Oh Ha-us-wirth, oh Ha-us-wirth
Die Hyspa wird — nicht ausgeführt.
Fidirallalla — Fidirallalla
Fidirallallalla.

39

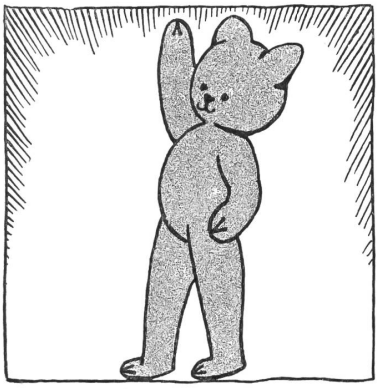


RADNIK
schneidert
chik
6, Ryffligässchen
vis-à-vis dem „Anzeiger"
Tel. Chr. 24.87

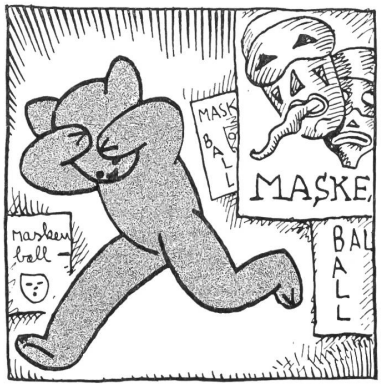
Teddy-Bärs Abenteuer.

LXVIII. Teddy geht nicht an den Maskenball.

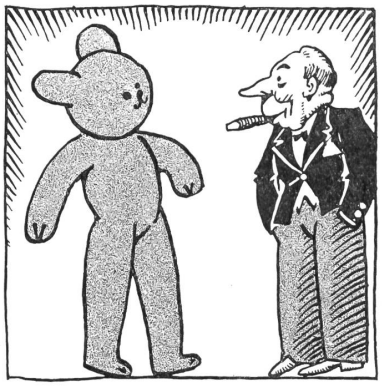
Fred Bieri.



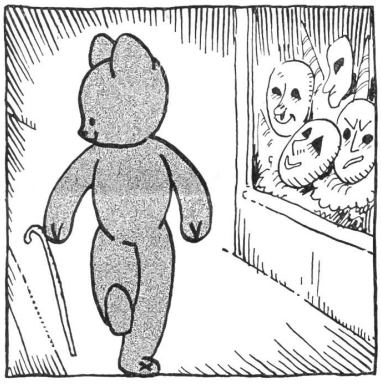
1. „Ich bin so schrecklich mies am Gelde,
Daß ich bald den Konkurs anmelde.
Aus Karneval und Maskenball
Gibt's dies Jahr nichts! Auf keinen Fall!"



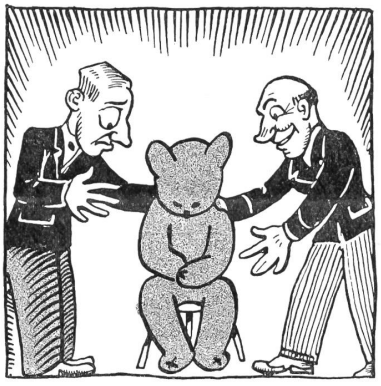
2. Da lockt ein Maskenball-Plakat
Zu Tanz und Flirt und Flitterstaat —
Der Teddy wird fast wankelmütig,
Er wendet ab sich und wird wütig.



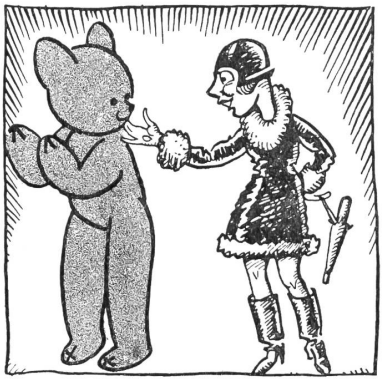
3. Dann läuft ein Freund ihm in die Queeri:
„Chunnsch o a Mäsgeler i ds Beeri?"
Doch standhaft sagt der Teddy: „Nein,
Ich brauch' nicht geng dabei zu sein."



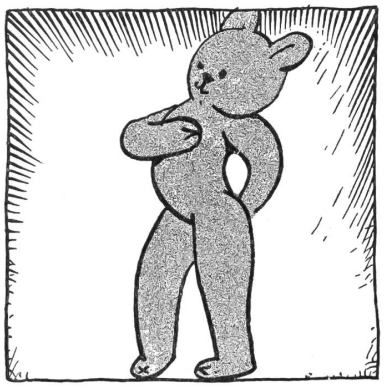
4. In jedem Laden, überall,
Sieht man nur Zeugs für'n Maskenball;
Doch Teddy denkt in einemfort:
„Ich gehe nicht! Ein Mann, ein Wort!"



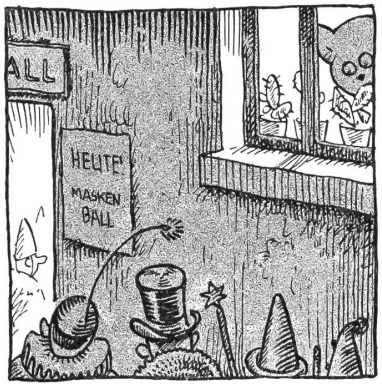
5. Man will den Teddy-Bär bekehren,
Will ihn begaukeln und betören,
Man spricht und redet auf ihn ein —
Doch heldenhaft sagt Teddy: „Nein!"



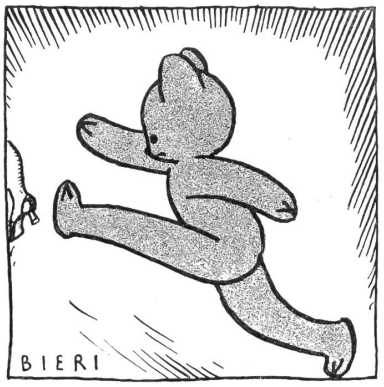
6. Beim folgenden Bekehr-Versuch
Wird's Teddy aber doch fast g'schmuch,
Denn Lina, die versteht das prima —
Und Teddy denkt: „Daisch andre Klima!"



7. Zu Haus kommt er sich wichtig vor,
Er wölbt die Heldenbrust empor,
Er schlägt darauf und rühmt sich: „Sieh!
Mein Ehrenwort, das brech' ich nie!"



8. Am Abend sieht vom Fenster dann
Er sich das Maskentreiben an.
Da — plötzlich juckt er auf und brüllt:
„Hah! Geht dort nicht die Olga Schilt?!"



9. Ein Hupf, ein Satz — mit langen Beinen
Rennt Teddy hinter Olga dreinen!
„Ich pfeif' auf Männerwort und Ehr' —
Ein Kuß von Olga sagt mir mehr!"

Ojeh.

Abhanden gekommen

ist mir gestern Nacht mein neuer

CHRYSLER SIX

6-Plätzer-Limousine. Grau gestrichen. Der Wagen enthielt folgende Gegenstände:

1. meine Frau Mathilde, geb. Hupfab.
2. meinen Associé F. Lang-Finger.
3. meine Geschäftskasse mit Fr. 50,000.—.

Bei Rückerstattung der beiden letztgenannten Gegenstände hohe Belohnung. Auf den erstgenannten wird verzichtet. Meldungen an

Otto B. Mogelt.

Casinova Bern.

Den Freunden reinen Geigenspiels und alldenen, die an abgeschmackten Mätzchen keinen Gefallen finden, mache ich die freudige

Mitteilung,

dass ich demnächst und hoffentlich für immer verschwinden werde.

Der I. Kratzer
der Blauen Ulanen
Eduard Rose.

Vortrag.

Die Kultur der Griechen.

Da der Vorverkauf nicht benutzt wurde, findet der Vortrag nicht statt.

Vortrag.

Die sexuelle Not unserer Zeit.

Da bei der 4. Wiederholung ca. 2000 Personen keinen Einlass fanden, wird der Vortrag ein 5. Mal wiederholt.

Gesucht

Arbeit!

irgendwelcher Art für uns selbst.

Kant. Arbeitsamt Bern.

Diejenigen Damen,

welche offenbar auf Bundeskosten in eidg. Automobil in der Stadt herumfahren, möchten ihre hochgestellten Namen dem Publikum gütigst bekannt geben.

Comestibles!

Ich empfehle meine

Hasen

mit Sand für Kegelklubs.

Enten

wie Raaflaubs Steuer-Abbau.

Schnecken

-tänze à la Nachtwacht-Vogel.

Krebse

geliefert von den Städtischen Baudirektionen.

Ludwig der Gaffer,

Diverse Angebote

Jagdhund

mit besten Zeugnissen, sprachenkundig, Krankenpraxis. Heirat nicht ausgeschlossen. Chiff. 336.

Junge Witwe

prima Stammbaum. Rasse- und stubenrein. Auf Wild dressiert. Fr. 200.—.

Sofa

perfekt. Auch im Bügeln. Sucht sich zu verändern.

Köchin.

auch als Ruhbett zu verwenden. Prima Rindsleder.

Adele!

Treulose Seele!
Ich bin kein Kamele.
Also wähle.

Manuele.

Ottilie!

Süsse Lilie
Ich hab schon das Billieh.
Wir gründen Familie.

Kathi!

Bin zu spat i,
liebes Madi,
dann draht i.

Amati.

Hanny!

Nach dir spann i,
mehr als nach Fanny.
Wann

K. A. N. N. I.

Ella!

Oh mia bella.
Nimmst du die Stell a
im Casa della?

Inge!

Ich springe
und bringe die Ringe.
Auf dass es gelinge.

Esther!

Oh Schwester!
Ich lieb dich stets fester.
Wo warst du gester?

Marianne!

Nimm mich zum Manne.
Sonst Selbstmord an Tanne,
in Badewanne oder mit
Petrolkanne.

Nelly!

Meinsch öppe Di welli,
Du Oberlälli.
Bisch mer zweni Hälli.

Ruth!

Sei wieder gut.
Ich kauf Dir den Hut.
Nur Mut. Absolut.

Pauline!

Was? Böse Miene?
Da geh ich zu Rosine,
die zieht die Gardine.
Du alte Sardine!

VERBOT.

Infolge nervöser Leiden ihrer Beamten (plötzliches Aufschrecken aus tiefen Träumen) hat die Bundesverwaltung bei uns verlangt, dass wir das

Stationieren der Automobile auf dem Bundesplatz

verbieten. Die von uns anerbotene Gratisabgabe von Geräuschschützern wurde leider abgelehnt.

Städt. Polizeidirektion.

Sechs - Tage - Rennen

Sie bei einmaligem Gebrauch unseres prima Abführmittels.

KINOS.

Metropol.

Der grandiose Zukunftsfilm der „Daywatch-Co.“:

WIEDER DAHEIM!

Mit dem besten politischen Charakterspieler **G. Rimm.** Regie: Ferd. Steiner.

Splendid.

Der I. Schweizerische Tonfilm über das Basler

Eidg. Schwing- und Aelplerfest.

Sämtliche Geräusche! Aechzen der Schwinger, Bierlappen der Kampfrichter, Brüllen des I. Muni-Preises, etc., ausgenommen das Pfeifen des Publikums.

Kapitol.

(Morgens Offiziers-Rapport der III. Division.) Nachmittags ½-Nacktballett

RELLY DE CEIDT!

(Abends in anderem Lokal: Gemütliche Vereinigung.

Bubenberg.

Der phänomenale Film über die Verjüngungs-Theorie:

Jugend von heute.

Unter Mitwirkung sämtlichen Chorpersonals des Stadttheaters.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich zur Kenntnis, dass ich den

Lumpen von Mann aus dem Hause gewoifen habe. Dieser faule

Knochen arbeitet nichts und hat doch bloss einen einzigen

Papier -kragen in die Ehe gebracht! Und ich soll ihn

zu hohen Tagespreisen

füttern? Nein, das tue ich nicht.

Rosa Friedlieb.

Im Tingeltangel.

Verrußte Wände, niedre Decken,
Dunstatmosphäre zum Ver—scheiden,
Entsetzlich drangsalvollste Enge
In brettlkunstvernarrter Menge.

Gequietsch, Gejohle und Geschrei,
Gebrüll, Gewieher, Gröhlerei! —

Beim Podium spuckt fade Witze
Ein möglichst fremder Brettl-Fritze.
Degenerierte Idioten
Gebärden sich als Kunstzeloten.
Es wogt die Busen-Gelatine
Der stark bewadeten Blondine,
Die hier mit grellem „Kunst"-Gekreisch
Zu Markte trägt ihr fettes Fleisch.
Ein Pianist mit großer Kraft
Klopft auf die Kiste schauderhaft.
Der „Herr Direktor", würdevoll,
Treibt ein beim Publikum den Zoll.
Und in dem dicken Tabaksqualm
Ertönen Lieder von der Alm.
Die Luft voll Klappern, Lärmen, Lachen,
Geschmetter, Rufen, Pfeifen, Krachen.
Der eingegoss'ne Alkohol
Gebärdet ringsum sich wie toll,
Erzeugt manch' heißen Liebesblick
Bei Neger-Hochzeitstanz-Musik.
Es gellt Gezot statt Geistesblitzen
In diesen Dunst, in dieses Schwitzen.
Der „Künstler abgedroschen Singen
Wird übertönt vom Gläserklingen,
Und hier und dort wirkt schon der Schnaps
In einem ausgewachs'nen Klapps.
Zur Nebensache wird die Bühn';
Und wie die Künstler auch sich müh'n —
Jedweder gibt sich hin dem Suff
Mit Ueberzeugung, immer druff!
Ob auch die Beine höher fliegen
Zu der Genießer „Kunst"-Vergnügen,
Ob lauter werd' das „Kunst"-Geschrei...
Dem Publikum ist's einerlei!
Es tollt sich aus in Lumpenliedern;
Die Nachbarn lallend sich verbrüdern,
Bis in dem Rauch, dem Dampf, dem Stinken
Die letzten Restchen Geist versinken...
— — — — — — — — — — — — —
So sieht sie aus, die Signatur
Des „Drangs nach Gütern der Kultur"! Fr. Br.

⊛⊛⊛

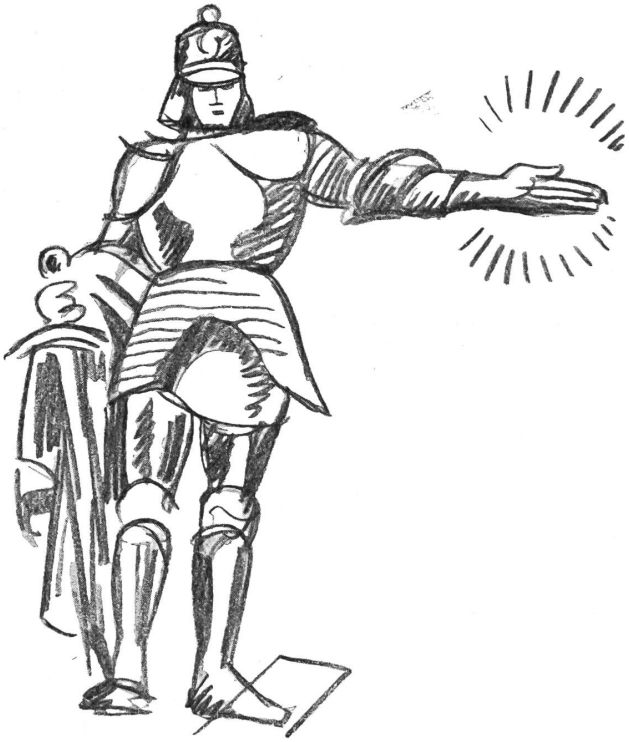
Amene eltere Purema isch sy jungi Frou ab a Mäsgeler. Wo sie hei cho isch, het er bhauptet, sie syg ihm untreu gsy u jetz löi er sech lah scheide.

U richtig isch dä Prozäß ateigget worde. Aber wo du ds Gricht dem Puur seit, er müeß syr Frou de glych no so u so viel Alimänt zahle, het er gseit: „Ja ihr Here, we Dir där Frou no sövli viel rächnet, so bhalte se lieber no chlei."

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg
Lebenspulver „HEGRA"
Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 30 Dose für eine Kur Fr. 3.75.
Apotheke zum „Ryffilbrunnen"
HERMANN GRÄUB, BERN
Aarbergergasse 37

Ein Fastnachtsscherz.

Wie in den Zeitungen zu lesen, beschäftigt man sich auf der Baudirektion II mit der diesen Sommer vorzunehmenden Verlegung des Bubenbergdenkmals als Folge der Bahnhofumbauten. Als neuer Denkmalplatz soll dabei u. a. — man höre und staune — der Platz vor dem Zeitglocken in Frage kommen. Unser Teddy Bär als Stadtbaumeister wird doch noch zur Geltung kommen! Wir würden vorschlagen, den Bubenberg unter den Bogen des Zeitglockenturmes zu stellen, dem Erfinder der Zeitglockenidee aber ein Denkmal in der Passage zwischen Zeitglocken und Apotheke Volz zu stiften — zur Erleichterung des Verkehrs! Oder, wie Figur zeigt, den alten Bubenberg als Verkehrspolizisten zu verwenden. Wenn man auf der Baudirektion II sonst keine andern Ideen hat, weshalb wendet man sich nicht an Rosner?



Bilanz am Aschermittwoch.

⊛⊛⊛

Schüttelreim.

Das Hündlein an der Sandrainstraße
Verursacht eine Randsteinsaße.

⊛⊛⊛

Berner Glossen.

(Karneval.)

Fastnachtszeit, die ist in Bern
Keine wüste „Fete",
Weil das schon die Polizei
Nicht erlauben täte.
Nicht wie z'Basel und z'Luzern
Arger Spottlust Quelle,
Aber trotzdem gibt es auch
Schöne — Maskenbälle.

Im Kasino, Schänzli und
Auch im Maulbeerbaume
Schwenkt man schöne Masken 'rum,
Wie im Märchentraume.
Pierretten gibt es da
Und auch Kolumbinen,
Selbst ein weiblich „Vogel Gryff"
Ist einmal erschienen.

Jazzbandtrommel schlägt den Takt
Und man tanzt bescheiden,
Mag es bis zum Morgengrau
Oft sogar verleiden.
Manches Fädchen spinnt sich an,
— Sekt und Hochgenüsse —
Und im Chambre separee
Gibt's selbst manchmal — Küsse.

Nach der Fastnacht hört sich auf
Ganz von selbst das Prassen,
Von „Montmartre" träumt man nur
Noch beim — Kaffeejassen.
Setzt sich sehr behäbig dann
Zu den Berner Platten,
Anders würd's die Polizei
Wohl auch nicht gestatten.

Skarabäus.

Das Experiment.

Telegrammstil-Tragödie in 1 Akt.

Szene: Paris; Salon in feudalem Haus. — Personen: Ehemann Robert, Ehefrau Yvonne, Hausfreund André. Diener Jean. — Es klingelt.

Jean, hübscher junger Kerl, geht öffnen. Hausfreund tritt ein mit Orchideenstrauß. Jean entsetzt: Ehemann noch im Haus! André will flüchten, aber Ehemann tritt plötzlich ein. Faßt sofort Verdacht; fragt Jean: was will der Herr? Jean stammelt. Verdacht wird zur Gewißheit. Jean flieht.

Erregte Auseinandersetzung Ehemann-Hausfreund. Wilde Gebärden, Gefuchtel, Geschrei, Duellforderung.

Hausfreund macht Vorschlag, Sache unter Männer geschäftsmäßig zu erledigen: Experiment zur Feststellung, wenn Yvonne wirklich liebt. Verlierer räumt das Feld. Ehemann einverstanden. Aber wie Experiment?

Einfach: zwei Revolverschüsse in die Luft, Beide fallen um wie tot und bleiben liegen. Yvonne erscheint. Wen sie mehr beweint und betrauert ist Sieger; der andere hat zu verschwinden. Einverstanden? Jawohl!

Experiment geht los: Zwei Schüsse, Umfallen, Ehemann links, Hausfreund rechts, beide „tot".

Yvonne stürzt prompt herein. Jean hinterher. Yvonne bleich, erschrocken, sprachlos, verzweifelt. Wirft sich vor Ehemann auf die Knie, hebt seinen Kopf auf, küßt Stirne, weint und schluchzt: „Oh mein lieber, feiner, guter, schöner, armer Robert . . . tot! Tot!

Yvonne rutscht zu Hausfreund hinüber, hebt seinen Kopf auf, küßt Stirne, weint und schluchzt: „Oh mein lieber, feiner, guter, schöner, armer André . . . tot! Tot!

Yvonne steht auf, sieht nach links, sieht nach rechts, seufzt furchtbar, trocknet Tränen, seufzt nochmals, faßt sich, legt Puder auf, dreht sich um, fällt Jean in die Arme und sagt: „endlich allein!"

Jean und Yvonne ab.

Ehemann richtet sich links auf. Hausfreund richtet sich rechts auf. Sehen einander an. Verblüfft, verduzt, betrogen, blamiert!

Vorhang.

Sie sind komisch!

Weisflog

Bitter

ist kein Likör, sondern ein seit 50 Jahren bewährter Magenbitter, von dem ich immer eine Flasche vorrätig habe. Er ist auch ärztlich empfohlen. 52

Restaurant Löwen
Neubau Gebr. Loeb A.-G.
Spitalgasse - Schauplatzgasse
Salmenbräu Rheinfelden, hell, dunkel und spezial
Das Beste aus Küche und Keller
E. Rohrbach-Roth, früher Café Zytglogge 20

Abonniert den „Bärenspiegel"
Jahresabonnement Fr. 5.—.

Bellinzona Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine. Jul. Küchler. 12

Italien-Schweiz 4:2.

Die demokratischen Hirtenknaben erweisen Mussolini beim Fußballländerspiel den faschistischen Gruß und brüllen aus tiefster Überzeugung: „Evviva il Dutsche!"

Fastnachtliche Ritornelle.

Fastnacht! Dem einen wird es bang und bänger
Hört er davon, ein anderer frohlockt.
Der Herrgott hat verschiedene Kostgänger.

Die Narrenkappe stülpt er sich aufs Haar
Und denkt: heut darf ich solchen Spaß mir wohl erlauben.
Heut? — — Freund, du trägst sie ja durchs ganze Jahr!

Fasching! Gar mancher übel von ihm spricht,
Find't Worte nicht genug ihn zu verdammen,
Und hat sein Leben lang selbst eine Maske vorm Gesicht!

Am Maskenball möcht' mancher gern mithalten.
's fehlt nur das Geld... mein Sohn, da weiß ich Rat:
Wozu gibt's auf der Welt Pfandleihanstalten?

Auf Freude folgen Kummer meist und Sorgen,
Nach Sonnenschein gibt's Regen allezeit,
Auf Fasching kommt, weh uns, ein Aschermittwoch-Morgen!

Karneval! Mond, Sonne, Sterne scheinen,
Frohes Treiben herrschet ringsumher.
Alles tanzt, küßt, lacht — — und die Philister weinen!

Zum Maskenball schleicht heimlich und alleine
Manch' Ehemann — süß klingt es wie Musik
Im Ohr ihm... Freiheit, die ich meine!

Am Maskenfest schwebt auch die Karoline
Als holde Fee, berauscht vom Glück, dahin...
Und morgen tippt sie wieder auf der Schreibmaschine.

Fasching und Maske, sie gehör'n — persee
Zusammen, wer dies nicht vermag zu fassen,
Der bleib zu Haus und trink Kamillentee!

Das Leben, heißt es, ist ein Jammertal.
Willst ihm entfliehn, zieh hin zum Maskenfeste
Und freue dich — Heil dir, Prinz Karneval!

Bob.

Die Berner „Verkehrs"-Sprache.

Professor Hirz aus Berlin erkundigte sich eines Tages beim Berner „Verkehrs"-Bureau, ob in unserer Stadt wirklich neben dem berühmten Mattenenglisch noch eine weitere Lokalsprache bestehe. Herr Kradler, Vizedirektor des Bureaus, anerbot sich sogleich, mit dem Herrn Professor einen Rundgang zu machen und ihm die Eigentümlichkeiten dieser tatsächlich existierenden Sprache zu erklären. Vom Kasinoplatze gingen die beiden die Herrengasse hinunter.

„Hier diese Treppe führt zur Matte," erklärte Kradler, „sie heißt Dreckfrippe oder auf gut Deutsch Fricktreppe. Das da ist der Planstermütz oder Münsterplatz, über den man zum Bärengraben gelangt. — Sie sehn, die Verkehrssprache ist äußerst einfach."

„Sehr wohl, Herr Vizedirektor ... nein ... Herr Kratzedirektor Füdler," sagte der Professor, „ich bin bereits im Bilde."

Ueber den Aargauerstalden hinauf gelangten die Zwei zur Kaserne und betrachteten die Rekrutenkompagnie, welche Fourier Scherz, auch Scherier F... genannt, auf dem Plampaniesammelkotz mit Brot versorgte.

Dann gingen sie weiter durch die Stramenbergbluse und die Straziusbise zum Plaktoriafitz, statteten dem Schärsaal Kunzli einen kurzen Besuch ab und sahen zu, wie im saldenen Gol mit Nöfzgerfüdeli gespielt wurde.

In einer Wirtschaft auf dem Plarnhauskotz aßen sie zu Mittag. Erst ein paar Städterbungeli und dann eine Portion Blälberchatzli.

Dann wurde die Wanderung wieder aufgenommen. Ueber die Matzenschütte ging es in die Länggasse hinauf. Zuerst wurde die Chinggaßlärche besichtigt und dann vom Hunkenfibel aus die Alpenkette. Ueber den Stunzenschatz und das Brünzenschaggli marschierten sie weiter die Strambijoumooß hinunter und via Wässereigige wieder in die Stadt. Die Wademorenschau bei Loeb machte auf Professor Hirz großen Eindruck. An der Gagelinäß im alkoholfreien Stüürebäbeli verabschiedete sich Professor Hirz (im Furni) von seinem kuchensprandigen Begleiter mit einem kräftigen Haß und Grundschlag.

⊚⊚⊚

In eigener Sache.

Wir wollen unsern Zürcher Miteidgenossen den folgenden Bernerwitz lieber vorwegnehmen:

Letzte Woche soll die ganze Bundesstadt beflaggt gewesen sein. Grund: die letzte Kompagnie 28er sei vom Grenzdienst zurückgekehrt.

Sorgen vor dem Ball.

„Er behandelt mich schlechter als einen Hund. Nicht einmal eine neue Halskette kauft er mir."

Von der Artillerie.

Ernsthafter Vortrag, gehalten am Artillerietag (alte Brigade 3) in Worb von A. Zürcher, Schmied.

Nachdruck verboten.

Die Soldaten, die am Waffenrock so schöne gelbe Knöpfe und am Käppi zwei Kanönli haben, gehören zur Artillerie. Sie schießen mit ihren Kanonen stundenweit alles zusammen, wenn sie gut treffen. 6 Kanonen, 6 Caissons und einige zugeteilte Fuhrwerke mit der nötigen Mannschaft nennt man Batterie. Es gibt auch elektrische Batterien, man braucht sie aber zu Beleuchtungszwecken und nennt sie „Batterielaterne". Die Artillerie, die im Manöver und beim Schießen immer in die Felder hinausfährt, nennt man Feldartillerie. — Die Batterie wird vom Batteriechef, auch Hauptmann genannt, und 4 weitern Offizieren kommandiert. Diese tragen als Erkennungszeichen 1—3 vergoldete Bändel um den Kopf; was darin steckt, weiß ich nicht. — Dem Hauptmann nach reitet der Adj.-Unteroffizier; er wiederholt dessen Befehle, sonst joggelt er nur auf der Allmend umher. — Hinter der letzten Kanone reitet der Feldweibel; dieser hat sehr viel zu befehlen; er beordert die Mannschaft auf die Wache und sorgt für den nötigen Bestand in den Arrestlokalen, falls dies die Offiziere vergessen sollten. Ein wichtiger Unteroffizier ist der Fourier, besonders wenn er den Sold auszahlt, sonst soll er die Einkäufe in die Haushaltung besorgen und alle Vormittage in der Küche die Suppe kosten. Zur Batterie gehören eine Anzahl Kanoniere und Trainsoldaten. Die Kanoniere sind gesund und haben einen Schatz, sie singen's ja selber im Lied. Sie werden zunächst von den Kanonierwachtmeistern befehligt. Diese sind wohlhabende Unteroffiziere, denn jeder hat eine Kanone, wenigstens rühmt jeder „mis Gschütz". Die Trainsoldaten haben vorerst dem Trainkorporal zu gehorchen. Sie besorgen die Pferde und führen die Kanonen und andere Fuhrwerke umher. Die Trainkorporale reiten auf dem Marsche gleich den Offizieren neben der Kolonne einher. Wer von ihnen am lautesten „brüllen" kann, wird Trainwachtmeister; dieser ist zugleich Stallmeister, und wenn man in der Batterie auch Kühe hätte, wäre er auch Obermelker. Wenn ein Korporal nicht gut reiten kann, wird ihm ein hölzernes Pferd zugesandt. — Wenn die Batterie an einen Kantonnementsort kommt, haben die Kanoniere die Geschütze zu reinigen, nachher sind sie frei, gehen in die Wirtschaft und — lesen den „Bund". Die Trainsoldaten aber müssen noch lange die Pferde besorgen, die Geschirre reinigen, haben infolgedessen keine Zeit, den „Bund" zu lesen, können ihn aber desto besser trinken, besonders morgens früh. Hinter der Batterie her reiten 2 Offiziere mit blauen Kragen, man sagt ihnen „Dökter". Der eine kann gut reiten und befiehlt den Trainsoldaten, den Pferden Jod anzupinseln; der andere kann selten gut reiten und sagt den Soldaten meistens, sie seien nicht krank und verordnet ihnen Fußpulver. Die Batterie hat auch 2 Sanitätler; der eine hat die Kranken zu bewachen und heißt daher Wärter; der andere trägt immer Wasser bei sich und wird daher Träger genannt. Auch verschiedene Handwerker sind in der Batterie vertreten. So haben die Kanoniere Schlosser und Wagner, die Trainsoldaten Sattler und Schmiede. Diese sind oft sehr gesuchte Leute, und wenn man sie nicht findet, so sind sie einfach in der . . . Werkstatt. Zu einer Batterie gehören auch Trompeter, sie blasen Tagwacht, Antreten, Zapfenstreich usw. Am besten können sie die Suppenstöße blasen. Wenn mehrere Trompeter beisammen sind, können sie oft auch Märsche spielen, sonst reiten sie nur so von ungefähr auf der Allmend herum. — Ein wichtiges Fuhrwerk bei der Batterie ist der Fourgon. Er dient ab und zu einem „Müden" als Schlafkammer, sonst ist er das Heiligtum des Köfferlichefs. Am Fourgon ist die Küche angehängt, sie wird vom Küchenchef mit 3 Mann bedient. Diese sind als Küchenmannschaft sehr beliebt, besonders wenn sie große Spatzen zu verteilen wissen. — Ein wichtiger Tag für die Artillerie ist der Einrückungstag, aber noch viel wichtiger ist der Entlassungstag, da werden Kanonen, Fuhrwerke und Geschirre remisiert, die Pferde dem Eigentümer zurückgegeben, aufs Kommando „abtreten" folgt ein kräftiger Handschlag, aufs Wiederseh'n im nächsten Dienst.

G. Dubach ~ Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung 23

⊛⊛⊛

Die ewigen Jagdgründe.

**„Jagt man auf Mädels wie auf Wild,
So heißt das Großstadt-Sittenbild!"**

Ein guter Treffpunkt
mitten in der Stadt
45 VALLAND-BAR, Ryffligässli 4, Bern

* * Briefkasten der Redaktion. * *

Fridu, Herzogenbuchsee. — Du schreibst: „Angeklebt überkommen sie von mir auch einen Beitrag für die Faßnachtsnummer vom Bärenspiegel. Ich hoffe, daß Dihr rächt viel bekommt. Es sollte doch noch zu einem Bier längen für die Komision von der Redaktion. — Härzlich grüeßt Euch: Fridu."

„Angeklebt" waren Fr. 1.60 in Briefmarken. Solche Beiträge für die Fastnachtsnummer lassen wir uns gefallen. Die Kommission ist Deinem Willen bestens nachgekommen und hat einen tiefen Schluck auf Dein Wohl getan. Hoffentlich überkommen wir noch mehr solche Beiträge von Diehr.

das faschingsereignis für Bern! 50

Kasino-Maskenball

8. märz, beginn 9 uhr
„cette fois: allez-vous amuser à Nice!"
10 orchester

gesamtkasino: grosser städtischer maskenball eintritt fr. 10.- restaurant: bal public à Nice, eintritt fr. 3.- (supplement fr. 8.-) plus steuer 12 grosse preise in gold.

zwei bälle für alle!

MASKEN HÜTE 56
werden von uns zu jedem
KOSTÜM
angefertigt

SEDECO
ZIMMERMANN & Co.
BERN, Marktgasse 46

Kursaal Schänzli Bern

MASKENBALL

Devise:
„Bern in 100 Jahren"

Pausenlose, rassige Tanzmusik

Eintrittspreise:
Damen Fr. 10.–,
Herren Fr. 12.–
(plus Steuer)

Vorverkauf:
Cigarrenhandl. Grob, Kornhausplatz; Flury, Bahnhofplatz; Blanc, Bubenbergplatz; Wyler, Hirschengraben; Verkehrsbureau, Bundesgasse; Reiseabteilung der Berner Handelsbank, Bundesgasse; Kursaal Schänzli.

1. März Beginn 21 Uhr

Café Barcelona, Bern
AARBERGERGASSE 19
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 49 Inh. J. Romagosa

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 35
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard *Es empfiehlt sich* FR. HERREN-RIES. Billard

Fastnacht

Wiener Café
an beiden Sonntagen, den 2. und 9. März
ab 5 Uhr früh geöffnet
Hauskapelle konzertiert
Hochfeiner Café, Mehlsuppe, Ungar. Gulasch-Suppe, belegte Brötchen, Patisserie, Erfrischungen, Ia. Weine
Zum Besuche ladet höfl. ein 51 H. LIBERTY.

KORNHAUSKELLER

Donnerstag **6. März** abends 8 Uhr

GROSSER MASKENBALL
der
METALLHARMONIE BERN

Eintritt: Damen Fr. 4.–, Herren Fr. 6.–, Passiv-Mitglieder Fr. 3.– (einschliesslich Billetsteuer)

KOSTÜM-LAGER STRAHM-HÜGLI

Billetvorverkauf im Kiosk des Kornhauskeller

MASKENPRÄMIERUNG

Alle
Spezialitäten
in
Schminken
für den Maskenball

(Fachmännische Auskunft zum schön Schminken)

Parfumerie Mille fleurs
ZYTGLOGGELAUBE 4
Frau S. Salzmann

Manicures
Bürsten-Garnituren
Handspiegel
Taschen-Toilettes
in grosser Auswahl
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler's Nachfolger
Bern, Kramgasse 23
5% Rabattmarken 18

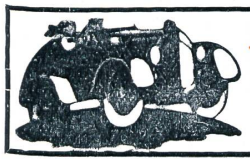
Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.–, geb. Fr. 10.–. 15
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

der grosse, urfidele

beeri-maskenball

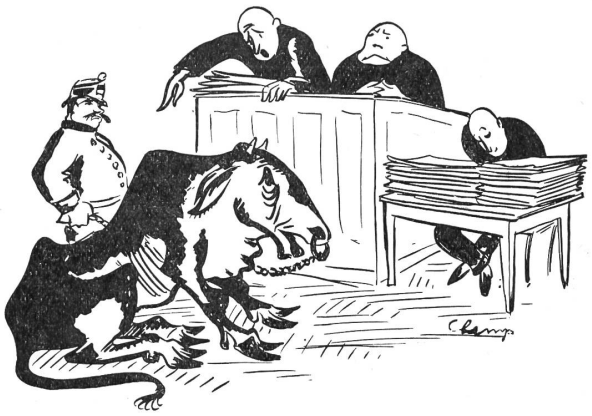
vom 8. märz
bietet farbenpracht, humor, fröhlichkeit unter der
devise: prinz karneval im farbenpalast
ballmusik: stadtmusik bern
eintrittspreise: herren fr. 9.–, damen fr. 7.– inkl. steuer

Confiserie · Tea Room · R. Borter
Bern – Amthausgasse 20
Montag offen 27



Älteste Chauffeurschule Bern
19 *Kurse und Fahrunterricht jederzeit*
S. URWYLER, Dammweg 21

Aus dem Tierbuch.



Nachdem die Freiburger Viehhändler freigesprochen waren, wurde zur Beruhigung der kochenden Volksseele das Vieh vor Gericht geladen. Der exkomunizierte Muni wurde von der Munizipalität in einem salamunischen Urteil zum Tod durch Erschießen mit Munition und Handharmunikabegleitung verdonnert.

⊙⊙⊙

Die ältere Dame zur dito Freundin: „Da choschtet's so viel u de isch es de nid emal so unanständig, wi der Pfarrer im Blettli gseit het!"

Vom Mäsgeler.

Nachem Mäsgeler im Chübu isch Eine-n-am Morge hei i ds Ysebahnerquartier. Wil's dert so viel glychlig Hüser het u wil's allne-n-Orte so viel Näbel het gha, isch er du i ds läte Huus. Er isch überufe u wott i ds Bett, aber findet ds Nachthemmli nid. Er suecht u suecht — u z'letscht merkt er du afe, daß es nümm di ganz glyche Möbel syge wo früecher.

Du fluechet er: „Jetz hei di schlächte Cheibe züglet u mir nüt gseit!"

⊙

Köchin Nr. 1: „Na wie war's am Maskenball mit deinem neuen Schwarm?"

Köchin Nr. 2: „Mit dem Franz? Ach den hab ich schon wieder spediert. Denk dir, der Lump hat sich schon nach dem ersten Walzer nach Familie gesehnt!"

⊙

Frage: Was hei d'Herre gärn a de Hose, aber d'Froue nid im Gsicht?

Falte.

⊙

In einer Wirtsfamilie auf dem Lande sind schon eine ganze Reihe Buben da, die mit allerlei kleinen Aemtern und Arbeiten beschäftigt werden. Eines Vormittags, als sie gerade den Käse für die Suppe rapsten, wird ihnen von der Hebamme die Ankunft eines kleinen weitern Brüderchens mitgeteilt.

Da brüllt der Aelteste: „Bravo! Umen eine meh zum Chäs rapse!"

ZEPHYR

So weich, so zart, wie Frauenhände,
die schmeichelnd nach der Wange greifen.
Seitdem ich's weiß, seitdem verwende
ich zum Rasieren Zephyrseifen.

Münchner Kindl Keller

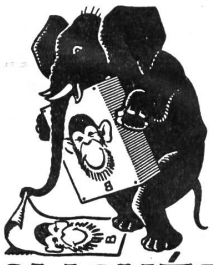
GURTENGASSE 1

Bester Bier-Ausschank

Täglich zwei humoristische Konzerte

36

DENZ



CLICHÉS

Tscharnerstrasse 14a

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel RECLA-BÜCHELI in Chur kaufen Sie billige 46

Gummiwaren

p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen usw. - Katalog gratis verschloss.

Abonnenten-sammler

oder -Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften d. deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag" in Bern gesucht. Aussichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

Gemeindepräsident

In der Parteien Zank und Streit
verleiht sie ihm die Sicherheit.
Er steckt sich die Brissago an
und fühlt sich als ein ganzer Mann.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

3

Der Mattuginii

D'Schlacht am Rosegarte.

Es isch geng e linggi Sach gsy, wenn eine us der Stibere oder vom Breitsch oder us der Loor oder der Läng i d'Mättu abe het müeße ga Komere mänge. Gwöhnlech hei eim d'Mattegiele im Bichu touft oder de hei si eim sünsch unerchannt tryschaagget.

Einisch, wo mir Breitsch-Wiutsch-Giele i üsem Indergöörli im Schärmeler grad hei es toofs Fortscheli gmängt gha, chöme d'Wale u d'Nudle flätsch naß cho z'cheibe u möögge: „Giele, d'Mätteler chöme, d'Mätteler chöme!" Si hei zum Schiud abe müesse ga Tuech für neui Schale hole u sy touft worde.

Mir hei gwüßt was mer z'tüe hei. Eigetlech hätte mer hei söue ga spachtle, aber da dra het kene dänkt.

Sofort sy nes paari i d'Loor u i Wiutsch füre ga Generaumarsch blase, un es isch ke Haubstung gange, so sy mer am Schärmeler-Waudrand üsere 40 Giele binanger gsy. Di meischte hei Indizgostüm anne gha u sy bewaffnet gsy mit Chempeschleudere, Tomehäck, Pfyleböge us Schirmstängeli u Schiufpfyle mit Houderzäpfli u Negu vor drinne. Di größere Giele hei de no Pulver u Chatzegringe gha un es paar Nünteler sogar Pischtere mit rächte Chügetschi.

Uesi zwe Häuptlige, der Rüedu u d'Pole, hei aus gleitet u di großi Röhre gfüehrt. Mir hei-n-is am Waudrand vertunzt, u di frächschte Gäntle hei mer aus Spione abgschickt.

Nid lang, so chunnt der Maner u mäudet, si syge bim Röseler vore, e ganze Cheib vou u sogar no Hächle heige si by sech.

Uf das seit d'Pole: „So Giele, mir rücke vor bis zum Ysere-Dämmu. Es söu kene Schis ha wäge dene Hänggle." U du sy mer du füre u hei ungerwägs no d'Seck mit Chempe gfüut bis es is d'Hös fasch abe gschrisse het.

Chuum sy mer bim Dämmu gsy, da chunnt e ganzi Raglete Mätteler vo der Ghüdere här über d'Tschebere uf di großi Aum.

Päng, päng, päng — sy üsi erschte Chatzegringe abgklepft.

„So Giele, jetz uf se!"

Mit emene Indianergmöögg isch üsi ganzi Platere uf d'Mätteler zue. Geppe hundert Meter uf ne obe hei mer ghaute u afah chempele. Natutter hei d'Mätteler ume gäh. We öpper dä Chemperäge gseh u das Gmöög ghört het, so het er sicher gmeint, mir syge us der Waiwai (Waldau).

Immer necher sy mer ufenang. Es paar hei scho Löri i de Gringe gha vo de Chempe. Uesi Pfylenegu hei aber schwär gwürkt u langsam sy d'Mätteler dür d'Allee gäge d'Stallige zrügg. Mir stierlige hindedry u wo mer es paar vo de letschte verwütscht hei — wou Mäu gib Brot — die hei eis Stänz u Ranzeschnittli übercho!

Aus zäme isch gäge Röseler zue. Es paar Märebrätscher (Pferdewärter) hei-n-is gseit, die vorderschte Mätteler syge düren Aargouer ab. Aber di Tonnere hein-is agloge. Wo mer bim Röseler-Egge a-chöme u grad der Schtüdu ab wei, da chunnt di ganzi Mättelerbande vo der Holen obe ds Bord ab — u jetz isch der Krach ersch z'grächtem los gange.

E so 70 Bärnergiele sy ufenang los mit Padine, Chnüttle, Schlüüch, Biftegg, Läderrieme u angerem Züüg, daß es nume so gchlepft u gchuttet het. Das isch e Krach u ne Radou gsy, öppis soumäßigs!

I weis no wi's geschter wär gsy, wi mer eine mit emene Chnüttu eis ufe Chibis tunzt u mer mi Indizschmücku gmugget het. I han ihm der Hosesack ufgschrisse u ne i Scheiche bisse, aber er isch mer ab dermit.

Lütt hei sech agsammlet, Göil u Wäge hei müesse warte u nid düre chönne, u nes paar Wägchneble sy mit Schufle cho u hei-n-is wöue usenang trybe; aber die sy schön wider zrügg.

Päng, päng — chlepft's bi der Muur äne. Gepper möögget: „Der Rüedu het e Schüdu im Arm!" U i däm Momänt sy drei Tschuggere vom Breitschposchte cho u sy uf is z'Dorf. Du hei's du d'Mätteler i Chübu ghoue u sy ds Bord ab gäge ds Chlöschterli. Mir hei ne no nache gchempelet, was mer no gha hei.

Zwe vo üs hei Schüdle gha u blüetet. U dernäbe het jeden öppen es Löri u verschrissnig Chleider gha. Aber das het aus nüt gmängt: mir hei putzt gha! Stouz uf üse Sieg sy mer du chuppelewys hämme tiplet.

Es het du no ne großi Ungersuechig gäh wäge dene Pischtere u Chatzegringe; aber es isch nöime nüt usecho derby, wil vo üs eifach kene nüt dervo gwüßt het.

Das isch der letscht groß Krächu gsy. Brächte di Tröchnicheibe vo hüt no so öppis fertig?

W. St.

TEA ROOM / SPEISERESTAURANT
SOMMERLEIST
Café - Tee - Chocolat
Mittag- und Abendessen
Pensionäre werden angenommen
Mit höflicher Empfehlung 29 A. Flückiger, B. Bloch

Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSLI
Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich
O. Eggenschwiler-Steinegger.

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 16
Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
17

Gratis
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Dr Scholl's Toe Flex
streckt gekrümmte Zehen und beseitigt dadurch die Ursache des Ballens. Aus reinem, weichen Gummi hergestellt und bequem in jedem Schuhwerk tragbar.
Fuss-Pflege-Abteilung
mit erfahrenen Beratern für die Auswahl des Schuhwerks
SCHUHHAUS GEBRÜDER
GEORGES & Co.
42 Marktgasse 42 34

Pflug
Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 32
empfiehlt gute, bürgerliche Küche, Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

„Ich hab nichts anzuziehn....." „Die wird gwüss prämiert." „Wo ächt!"

Faschings-REVUE

„Sälü Amanullah, Du bisch o a jeder Maskerade z'träffe!"

Etwas kühn.... noch kühner.... am k.....

„Nid znach Fröilein, süsch göh mini guete Vorsätz em Tüfel zue."

„Prost, Jugend soll austoben 70 Jahre lang."

Morgens gegen 6 Uhr. „Mir göh no lang nid hei,....

525. An das Staatsarchiv des Kts. Bern, Bern

A. Z.

Druck: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern.
Alleinige Anzeigen-Annahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Laupenstraße 7, Bern – Zürich – Basel und Agenturen.